

das letzte 1803. Interessant ist es, dass von dem im Jahre 1797 herausgegebenen vierten Heft des ersten Bandes an der Titel (s. oben) geändert ist; er lautet nun allgemeiner: »Naturgeschichte der Land- und Wasservögel des nördlichen Deutschlands und angrenzender Länder, nach eigenen Erfahrungen entworfen und nach dem Leben gezeichnet von Johann Andreas Naumann.« Vom vierten Heft des vierten Bandes an wird neben Johann Andreas Naumann auch Friedrich Naumann »der naturforschenden Gesellschaft in Halle wirklichen Mitgliedern« genannt.

(Fortsetzung folgt.)

Ornithologische Notizen von meiner Reise nach Island.

III. Die Shetlands-Inseln.

Beim Verlassen der Orkaden hatte die »Fedora« alle ihre Segel entfaltet. Gegen Mittag steuerten wir um Fair Island, einer zwischen zwei Archipeln durch ihre steilen Abhänge und jähren Schluchten malerisch schön gelegenen Insel, auf welcher zweihundert Fischer leben, herum. Tordalke (*Alca torda* L.) erschienen in Gruppen von zehn auf unserem Schiffslauf. Bald war Sumburg head, das südliche Vorgebirge von Shetland, passirt. An dieser Küste sind Kormoranscharben (*Carbo cormoramus* M. u. W.) in Fülle vorhanden. Es war fünf Uhr Abends, als wir in die Rhede von Lerwick, dem Hauptorte der Shetlands-Inseln, einliefen. Einer meiner Freunde schoss im Hafen eine nordische Silbermöve (*Larus argentatus* Brünn), was an Bord die Aufnahme eines Protokolles von Seite der Hafenpolizei zur Folge hatte. Es glückte mir jedoch, die Beschlagnahme dieser für die Sammlungen des französischen Nationalmuseums bestimmten Beute zu verhindern.

Ich will mich übrigens mit dieser Region nicht länger beschäftigen und sei nur erwähnt, dass wir hier zwei Tage verblieben und dass uns anhaltende Nebel verhinderten, entferntere Ausflüge in das Innere zu unternehmen. Ich beobachtete dennoch in der Nähe eines kleinen, eine Wegstunde von der Stadt entfernten Sees eine grössere Anzahl von Flussuferläufern (*Actitis hypoleucos* L.). Die nur vor kurzer Zeit den Eiern entschlüpften Jungen liefen, während die Alten bei meiner Annäherung unaufhörlich schrien.

Doch habe ich Eile, den werthen Leser der »Schwalbe« in eine selten besuchte und infolge dessen wenig bekannte Bucht, die am äussersten Norden der Shetlands-Inseln gelegene Unst-Bay, wo wir am 30. Juni ankamen, zu führen. Der Himmel war rein, das Meer ruhig wie eine grosse Oelfläche. Hier, kaum auf einer Insel gelandet, fanden wir eine reiche und verschiedenartige Fauna. Die Bewohner, meistens Fischer, sind nicht zahlreich. Sie züchten kleine Kühe mit kurzen Beinen, schwarze Hammel und Geflügel. Wir untersuchten dieses kleine Festland; Bäume fehlen ganz; die steinigten Ufer bieten einige Einschnitte — Art von Buchten — mit schönem Strand.

Ueber unseren Köpfen flatterten Mantelmöven (*Larus marinus* L.) in dunklem Gefieder, nordische Silbermöven (*Larus argentatus* Brünn), deren helles Federkleid in der Sonne glänzte, dreizehige Möven (*Rissa tridactyla* L.). Im Wasser zeigten sich Tordalke (*Alca torda* L.) und nordische Larventaucher (*Mormon fratercula* Temm.). Diese beiden, sehr häuligen und leicht zu erlegenden Vogelarten fielen uns zahlreich zum Opfer. Von jedem Ausfluge brachten wir Dutzende an Bord. Ich beobachtete hier, in gewisser Distanz, zum ersten Male die silbergraue Meerschwalbe (*Sterna macrura* L.), eine Erscheinung, die in den Gewässern von Island beständig vorkommt. Ich glaube auch an derselben Küstenstrecke ein Individuum der Sturmmöve (*Larus canus* L.) erkannt zu haben.

In dieser Bucht erlegte ich ausser einigen Möven auch eine Kormoranscharbe (*Carbo cormoramus* M. u. W.) im Jugendkleide, welche ich sehnlichst für meine Sammlung wünschte. Dieselbe trieb leider unterhalb eines Felsens, auf welchem ich sitzend eine englische Cigarre rauchte, ins Meer hinaus. Ich folgte lange Zeit mit Bedauern dieser meiner dahintreibenden Beute, die von der Strömung immer weiter fortgetragen wurde. Als der zweite Schiffsofficier mit dem »Steamlunch« (einer Dampfschaluppe) mich abholen kam, erzählte ich demselben mein kleines Jagdabenteuer, doch die Kormoranscharbe war bereits am Horizonte verschwunden und alle unsere Bemühungen, selbe aufzufinden, blieben erfolglos.

In der Unst-Bay ist auch das Festland von Vögeln bevölkert. Bei uns nistet der Staar (*Sturnus vulgaris* L.), wenn er kein künstliches Nest in unseren Gärten zu seiner Verfügung findet, gewöhnlich in hohlen, in der Nähe des Wassers stehenden Bäumen. Auf den Shetlands-Inseln richtet er sich in den Vertiefungen der an der Küste belindlichen Felsen ein. Damit constatirt man von Neuem bei diesem Vogel die Anpassung an seine Existenzbedingungen.

Hier ist der Haussperling (*Passer domesticus* L.) eher selten und dies hat nichts Befremdendes, wenn man in Erwägung zieht, dass er sich unter den Dächern der Wohngebäude fortpflanzt, und dass, wie ich bereits erwähnt, auf dieser Insel nur beiläufig fünfzig Einwohner sich befinden.

Die Bluthänflinge (*Cannabina sanguinea* Landb.) und die grauen Steinschmätzer (*Saricola oenanthe* L.) leben und pflanzen sich hier in grosser Anzahl fort.

Nach einer gelungenen, sehr unterhaltenden Jagd auf wilde Kaninchen — der Boden ist von ihren Löchern und Höhlen unterminirt — fanden wir uns Abends an Bord der »Fedora« vereint. Unsere Seeleute hatten des Tags über vier junge lebende Staare eingefangen. Diese neuen Passagiere wurden in einer Art von Käfig, das ist in einer Kiste, die auf der vorderen Seite mit einem Gitterwerk aus Bindfaden versehen war, installiert.

Wir hatten nur einen Theil der für die Ornithologie so interessanten Inselgruppe besucht. In einer schönen nordischen Nacht gingen wir nach den Faröer-Inseln unter Segel.

Die Seefahrer, welche dieses wenig gastfreundliche Meer durchkreuzen, sind hier fast immer von

Nebeln überrascht. In dieser Beziehung hatten auch wir kein Glück. Als wir die Unst-Bay verliessen, war der Himmel prachtvoll; der Morgen des folgenden Tages war ebenfalls noch schön. Kein Schiff war am Horizonte sichtbar. Sturmmöven (*Larus camus* L.) zeigten sich in Schwärmen von zehn — zur Mittagszeit befanden wir uns auf halbem Wege zwischen den Shetlands- und den Faröer-Inseln, das ist 120 Meilen vom Festlande — diese Vögel, vortreffliche Segler, begleiteten unsere Yacht mit ihrem Geschrei. Ich beobachtete mehrere derselben, die mit einer gewissen Neugierde, die ich mir zu erklären glaubte, fortwährend über Hinterdeck*) herumflatterten. Man hatte in der Nähe des Hinterbootes (Dunghy) Stockfische und Lachse von ziemlicher Grösse als Mundvorrath aufgehängt. Die weisse, silberähnliche Farbe dieser Fische spiegelte sich in der Sonne und erregte sicherlich die Neugierde dieser Vögel. Wenn man eine Möve oder eine Meerschwalbe erlegt und lässt selbe einige Zeit auf dem Wasser treiben, so kommt es oft vor, dass ihre lebenden in der Nähe sich befindlichen Kameraden die Geschossene mit ihren Flügeln sozusagen auswittern; dies ist sogar eine sichere Falle bei gewissen Jagden. Diese Thatsache, wovon ich öfters Zeuge gewesen, wird gewiss von anderen Jägern constatirt worden sein.

Auf die Brise, die sich Nachmittags erhob, folgte bald ein dicker Seenebel, der uns zwei Tage und zwei Nächte einhüllte. Wir fuhren langsam, ohne uns den Faröer-Inseln zu nähern; die Allarmpfeife war unaufhörlich in Thätigkeit; wir unternahmen Experimente mit der Ausschüttung von Oel, um das Schwanken des Schiffes zu schwächen. Mit den ornithologischen Beobachtungen war es aus...

Indessen befanden sich unsere vier geflügelten Passagiere, die Staare, bei gutem Wohlsein. Ihr Käfig war am Eingange der Matrosencabine fest angebunden. Sie wurden zwar oft durch das starke Schwanken des Schiffes übereinander geworfen, aber sie schienen sich an diese obligatorische Leibesübung nach und nach zu gewöhnen. In Milch getauchtes Brod, welches ich ihnen in die Schnäbel schob, mundete ihnen ganz gut.

Ich bedauerte, nicht einige Käfige kleinerer Dimension, die zu anderen Zwecken hätten dienen können, mit an Bord genommen zu haben. Das Reisegepäck eines Naturforschers ist ohnehin schon bedeutend. Die beiden langen Hühnerkäfige (4 m lang auf 0.60 m Höhe), welche die Requisiten unserer Yacht vervollständigten, waren zu gross: wir hatten kein lebendes Geflügel an Bord. Bei Abgang frischer Lebensmittel verspeisten wir conservirte Hühner mit ausgelösten Knochen. Uebrigens bestimmte ich diese Käfige für die Wasservögel, besonders für die Eiderenten (*Somateria mollissima* L.), die ich aus Island mitzubringen hoffte.

Franz Ritter v. Schaeck.

(Fortsetzung folgt.)

*) Es handelt sich hier nicht um die Gewohnheit, den Schiffen zu folgen, um deren Abfälle aufzuspielen; selbe schwebten immer über Deck.

Biologische Gruppierung der Ornis der Schweiz.

Von H. Fischer-Sigwart in Zofingen.

(Fortsetzung.)

Sterna minuta L. Ist bei den nordischen Zugvögeln eingereiht, gehört aber eher hieher. Nistet an Flüssen, gern auf Inseln und Seen. Auf dem Zuge in der Mittelschweiz und im Tessin.

Thes.: Europa, Asien, Australien.

Hydrochelidon nigra Boie. (*Sterna nigra* L.) Ist bei den nordischen Zugvögeln eingereiht.

Kat.: Nistet an Seen und Teichen der Ebene, besonders im Westen. Auf dem Zuge regelmässig in der ebenen Schweiz und im Tessin, unregelmässig im Osten und in der Centralschweiz. Ueberfliegt die Alpen am Gotthard, Flüelapass und im Oberengadin, wahrscheinlich auch anderwärts.

Thes.: Das Verbreitungsgebiet ist Europa, Afrika und Asien.

Brehm: Bewohnt den gemässigten nördlichen Gürtel und zieht im Winter nach Süden.

Ein $\times$ vor dem Namen bedeutet, dass die Art in der Schweiz selten oder sehr selten vorkommt. Es sind aber in diesem Verzeichniss nur zwei solche enthalten, nämlich *Neophron percnopterus* L. und *Hypolais polyglotta* Auct.

Im Ganzen sind als Nistvögel 124 Arten aufgezählt, von denen aber 22 schon bei den nordischen Zugvögeln mit mehr oder weniger Recht eingereiht worden sind, und fünf mehr den Standvögeln als den Nistvögeln angehören. Diese sind:

Merula vulgaris Leach.

Turdus viscivorus L.

Fringilla coelebs L.

Carduelis elegans Steph.

Ardea cinerea L.

Auch von den nordischen Zugvögeln, welche in dieser Liste als zugleich den Nistvögeln angehörig aufgezählt werden, gehören fünf noch mit mehr Recht als hieher, zur weiteren Gruppe der Standvögel. — Es bleiben also noch 97 Arten als eigentliche Nistvögel übrig.

Die 22 Arten, die schon bei der Gruppe der nordischen Zugvögel eingereiht sind, vertheilen sich wie folgt:

a) In der Mehrheit der Individuen oder doch dem ganzen Charakter ihrer Lebensweise nach mehr der Gruppe der nordischen Zugvögel angehörend:

Charadrius pluvialis L.

Endromius morinellus L.

Scolopax rusticola L.

Gallinago scolopacina L.

Gallinago gallinula L.

Totanus calidris L.

Totanus ochropus L.

Totanus glareola L.

Tringa alpina L.

Anas boschas L.

Nema ridibundum L.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [018](#)

Autor(en)/Author(s): Schaeck Franz de (von)

Artikel/Article: [Ornithologische Notizen von meiner Reise nach Island. 111-112](#)